

## Ein Leitfaden zur Bündnisbildung im Rahmen von „Kultur macht STARK“

Schritt 1: Erstellung einer Projektskizze

Schritt 2: Partnerwahl

Schritt 3: Suchen des passenden Verbands

Schritt 4: Erstellung einer gemeinsamen Rahmenvereinbarung

Schritt 5: Antragstellung

Schritt 6: Umsetzung und regelmäßige Checks

### Schritt 1: Erstellung einer Projektskizze

- Vorgaben BMBF:
  - Projekt der Kulturellen Bildung, das außerschulisch stattfindet
  - insbesondere für Kinder und Jugendliche im Alter von drei bis 18 Jahren,
  - die in mindestens einer der vom nationalen Bildungsbericht 2010 beschriebenen Risikolagen aufwachsen und dadurch in ihren Bildungschancen beeinträchtigt sind. (Arbeitslosigkeit eines oder beider Elternteile, geringes Familieneinkommen, geringe Übertrittsrate u.ä.)
  - lokale Kooperationen von wenigstens drei Partnern (Letztzuwendungsempfänger)
- Grobkonzept erstellen und Planungszeitraum festlegen
- Eigene Kompetenzen definieren

### Schritt 2: Partnerwahl

- Vorgaben des BMBF:
  - mindestens drei lokalen Einrichtungen oder Gruppierungen, die sich für „bildungsbenachteiligte“ Kinder und Jugendliche einsetzen und im Bereich der Kulturellen Bildung engagieren.
  - Die Partner sollten möglichst unterschiedliche Kompetenzen und Perspektiven (Bildung, Kultur, Soziales) und Eigenleistungen mitbringen. Es wird empfohlen, dass einer der Kooperationspartner Erfahrung in der Durchführung von kulturellen Projekten hat. Ein zweiter Bündnispartner sollte den Zugang zur gewünschten Zielgruppe gewährleisten. Hier bieten sich z.B. formale Bildungsorte an (Kitas, Schulen, Berufsschulen). Ein dritter Bündnispartner sollte eine sozialräumliche Einrichtung sein, wie z.B. kommunale Jugend- oder Sozialämter und ihre Dienste, Jugendhilfeorganisationen der freien Wohlfahrtspflege, kirchliche Institutionen, Initiativen und Vereine für Migrations-, Integrations- und Flüchtlingsarbeit oder Stadtteilinitiativen.
  - Die Bündnispartner sollen langfristig miteinander zusammen arbeiten und auch Kooperationen mit anderen Bündnissen für Bildung eingehen. Ziel ist es, dauerhafte Netzwerke zur Unterstützung „bildungsbenachteiligter“ Kinder und Jugendlicher zu bilden.
- Persönliche Kontakte und Empfehlungen nutzen!
- Im Raum München: Vernetzung über Beratungsstelle LKB:BY

### **Schritt 3: Suchen des passenden Verbands**

- In der Förderdatenbank erhalten Sie einen Überblick über alle Konzepte der Verbände. Sie erfahren, welche Bildungsmaßnahmen gefördert werden und welche Voraussetzungen die Partner eines Bündnisses für eine Förderung mitbringen müssen.
- Wenn Sie als lokaler Akteur in einem Bündnis mitarbeiten wollen, können Sie sich bei Programmpartnern mit für Sie passender Ausrichtung - Verbänden wie Initiativen - über Möglichkeiten der Kooperation informieren.  
Im Raum München: Unterstützung bei der Suche durch die Beratungsstelle LKB:BY
- Kontaktaufnahme mit Ansprechpartner des Verbandes bzw. der Initiative

### **Schritt 4: Erstellung einer gemeinsamen Rahmenvereinbarung**

- **Kennenlernen**
  - Steuerungsgruppe bestimmen
  - Verantwortungs- und Aufgabenbereiche\* definieren und verteilen
  - Wer bringt welche Eigenleistungen ein?
- **Konzept**
  - Ziele und Leitgedanken formulieren
  - Bewertung der sozialräumlichen Ausgangslage
  - Bildungsbegriff
  - Partizipation
  - Zielgruppenspezifische Flexibilität
  - Perspektiven Kinder + Jugendlichen
  - Zeitschiene festlegen und Meilensteine definieren
  - Es darf sich nicht um bereits bestehende Maßnahmen handeln, eine Fortführung bereits bestehender Maßnahmen ist ausgeschlossen.
- **Personal**
  - Ist Qualifizierungsbedarf gegeben?
  - Wie Sorge ich für die ausreichende Qualifikation der MitarbeiterInnen?
  - Gibt es Regelungen zu Dienst/Fachaufsicht zu beachten?
- **Räume**
  - Welche Räume werden für das Projekt benötigt?
  - Wenn öffentliche Räume benutzt werden sollen, entsprechende Genehmigung bei der Stadt einholen.
  - Welche Räume stehen zur Verfügung?
  - Welche Gestaltungsmöglichkeiten bei den Räumen sind gegeben?
- **Qualitätsentwicklung**
  - Wie wird das Projekt evaluiert?
  - Wer wird bei der Evaluation beteiligt?
- **Kooperation über das Bündnis hinaus**
  - Bei welchen kommunalen Strukturen kann angedockt werden?
  - Welche AkteurInnen können noch eingebunden werden?

\* Mögliche Aufgabenbereiche

- Vorgaben der meisten Verbände für Antragsteller (außerschulisch):
  - Antragstellung, Organisation, Mittelverwaltung und –abrechnung
  - legt Inhalte, Ziele, Ablauf und Methoden der Maßnahme fest
  - übernimmt die Aufsichtspflicht für die teilnehmenden SchülerInnen
  - ist als Auftraggeber der entscheidende Ansprechpartner gegenüber Personal, Honorarkräften und/oder Ehrenamtlichen
- Wegbegleitung
- Zugang zu „bildungsbenachteiligten“ Jugendlichen
- Bereitstellung der Veranstaltungsräume für Projektdurchführung und/ oder Ergebnispräsentation
- Gewinnung von ehrenamtlichen Helfern
- Akquise qualifizierter ReferentInnen
- Umsetzung Öffentlichkeitsarbeit

**Schritt 5: Antragstellung**

- Um Fördermittel zu erhalten, stellt der federführende Bündnispartner einen Antrag bei einem der 24 Verbände, dessen Maßnahmenkonzept am besten zum Bündnis und zum geplanten Projekt passt.
- Die Partner, die sich zu einem Bündnis zusammenschließen wollen, sollten sich zum Zeitpunkt der Antragstellung über die Zusammenarbeit einig sein. Wird das Bündnis zur Förderung ausgewählt, schließen die Bündnispartner eine Kooperationsvereinbarung, in der die Aufgaben sowie die Rechte und Pflichten der Kooperationspartner festgelegt werden.
- Es können Ausgaben gefördert werden, die bei der Durchführung der Bildungsangebote entstehen. Das Bündnis selbst kann nicht gefördert werden.
- Im Raum München: Die Beratungsstelle der LKB:BY unterstützt bei der Antragsausgestaltung.

**Schritt 6: Umsetzung und regelmäßige Checks**

- Die Verbände bieten i.d.R. Maßnahmen-spezifische Mustervorlagen an zu Reisekosten, Stundenerfassung, Honorarvertrag, Teilnehmerliste, etc.
- Wie werden Verabredungen getroffen?
- Wer ist AnsprechpartnerIn/KoordinatorIn für welche Bereiche?
- Ist das Team schon gut zusammengewachsen oder kennt es sich noch nicht und braucht Teambildende Maßnahmen?
- Wie wird der Informationsfluss gesichert?
- Wer nimmt Vertretungsfunktionen ein? Bei Krankheit etc.
- Wie wird mit Konflikten umgegangen?

→ Detaillierte Informationen sowie eine Zusammenstellung relevanter Mustervorlagen finden Sie unter [www.lkb-by.de/kms](http://www.lkb-by.de/kms). Für weitere Fragen und zur individuellen Beratung wenden Sie sich gerne an die Servicestelle.